

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 11

Artikel: Vom Schweizerischen Lehrerinnenverein
Autor: G.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulinspektor, der gut Bescheid weiss, bekannte letzthin: «Die junge Lehrerin hat sich wacker gehalten. Nicht von einem einzigen Ort sind mir Klagen zugekommen.» Es ist wohl gut und mag für zukünftige Lehrerinnenbestrebungen bedeutungsvoll sein, wenn die Bevölkerung, wenn die Behörden und wir selber es wissen: Die Lehrerin taugt nicht nur für die Unterstufe. Sie hat auch den heranwachsenden Buben und Mädchen Wertvolles zu geben.

H. St.

Vom Schweizerischen Lehrerinnenverein

Liebe junge Kolleginnen, ich kann mir vorstellen, dass es Sie fast ein wenig peinlich berührt, wenn der Schweiz. Lehrerinnenverein sich an Sie wendet und Sie sich, kaum oder noch nicht den Schulbänken entronnen, mit der schweizerischen Lehrerinnenwelt solidarisch erklären sollten. Was gehen Sie vorläufig solche Vereine an, nicht wahr? Das ist recht für die ältern Lehrerinnen, die seit Jahren im Beruf stehen und darin vollständig aufgehen; aber für Sie, die Sie sich erst am Anfang Ihrer Laufbahn befinden, kommt das vorläufig nicht in Frage. Die weite Welt lockt Sie. Ihr allerpersönlichstes Leben soll nun endlich auf die Rechnung kommen. — Viele junge Lehrerinnen empfinden so, wenn sie für eine Berufsorganisation geworben werden. — Vielleicht sind Sie von Ihrer pädagogischen Sendung auch nicht ganz überzeugt. Sie haben den Beruf aus praktischen Erwägungen heraus gewählt und ohne besondere Neigung dafür zu fühlen. Es bangt Ihnen fast ein wenig davor, den eingeschlagenen Weg zu Ende zu gehen. Aus all diesen Gründen distanzieren Sie sich unwillkürlich von allem, was mit Lehrern zusammenhängt. — Das verstehe ich; aber wissen Sie, dass Sie das nur tun, weil Sie nicht hinter die Kulissen sehen und gar nicht wissen, was der Schweiz. Lehrerinnenverein eigentlich ist?

Die jüngeren weiblichen Generationen, denen der Besuch von Mittel- und Hochschulen zur Selbstverständlichkeit geworden ist, vergessen ganz, dass die Zulassung der Frau zu den höhern Bildungsanstalten einen harten und zähen Kampf kostete. Sie denken auch nicht daran, dass die jetzige Stellung der Lehrerin erstritten werden musste; denn überall wurden unsere Kolleginnen — und werden sie zum Teil heute noch — bei gleicher Arbeitsleistung bedeutend schlechter bezahlt als der Mann. Um sich solcher Willkür zu erwehren, hiess es sich zusammenschliessen und gemeinsam für die gleichen Interessen kämpfen.

Aber das ist lange nicht das einzige, wofür sich der Schweizerische Lehrerinnenverein einsetzt. Wir beschäftigen uns auch mit Ihnen, liebe junge Kolleginnen. Da ist einmal unser Stellenvermittlungsbureau, das Ihnen zum ersehnten Betätigungsfeld im In- oder Ausland verhelfen möchte. Denen von Ihnen, denen es nicht möglich ist, ihren Beruf auszuüben, werden Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen und zu diesem Zwecke Kurse veranstaltet. Für junge Lehrerinnen, denen die Mittel zur Umbildung oder zum Weiterstudieren fehlen, besteht ein Fonds, der *Emma-Graf-Fonds*, der sie finanziell unterstützt. Sie sehen, dass wir uns eingehend mit Ihnen befassen.

Damit kommen wir zum eigentlichen Wirkungsfeld des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Wo es gerechtfertigt ist, steht er den in Not geratenen

Mitgliedern bei. Diese können sicher sein, dass ihre Gesuche wohlwollend geprüft werden. Doch nicht nur jungen und berufstätigen, sondern auch pensionierten Lehrerinnen ist der Verein eine Hilfe. Im geräumigen Lehrerinnenheim in Bern mit seinem prachtvollen Garten finden sie bei mässigem Pensionspreis ausgezeichnete Pflege. Unbemittelten Heiminsassinnen wird der Aufenthalt durch Unterstützungen aus dem *Stauffer-Fonds* ermöglicht und sie so von mancher Sorge befreit.

Es werden jedoch nicht nur einzelne, sondern auch viele gemeinnützige Institutionen unterstützt, die ohne die Beiträge unseres und anderer Vereine nicht existieren könnten. Darum, im Falle Sie uns nicht brauchen, stehen Sie uns und unsern Schützlingen bei! Wir sind alle mehr oder weniger verantwortlich für das Wohl und Wehe unserer Mitmenschen. Gerade unsere Zeit lehrt uns, dass nur geeinte Kräfte etwas erreichen. — Treten Sie in unsern Verein ein, damit Sie auch dort, wo es Ihnen als Einzelmensch nicht möglich wäre, zu helfen, Gutes wirken können! Vor allem aber vergessen Sie nicht, dass die Frau nur dann ihre Stellung im öffentlichen Leben bewahrt, wenn sie sich unaufhörlich dafür einsetzt!

G. S.

Jahresbericht 1939 des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Die Einnahmen beliefen sich in diesem Jahre auf *Fr. 5571.29*, die Ausgaben auf *Fr. 6249.73*, was den Aktivsaldo von *Fr. 921.63* auf *Fr. 243.19* verminderte.

Anmeldungen erfolgten insgesamt 821, welche sich wie folgt verteilen: Primarlehrerinnen: 165, Sekundarlehrerinnen: 14, Sprachlehrerinnen: 14, Turnlehrerinnen: 1, Arbeitslehrerinnen: 9, Hauswirtschaftslehrerinnen: 64, Hausbeamtinnen: 25, Kindergärtnerinnen: 88, Erzieherinnen: 124, Säuglingspflegerinnen 91, Kinderfräulein: 175, Diverse (Kunstgewerblerinnen, Verkäuferinnen, Näherinnen, Stützen): 51.

Davon wurden vermittelt 221 Bewerberinnen, nämlich: *Primarlehrerinnen*: 40 (Schweiz: 22, Frankreich: 9, Italien: 5, Belgien: 2, Marokko: 1, Ungarn: 1), *Sekundarlehrerinnen*: 2 (Italien: 1, Bolivien: 1), *Sprachlehrerinnen*: 2 (Schweiz. Institute), *Turnlehrerinnen*: 1, *Arbeitslehrerinnen*: 2, *Hauswirtschaftslehrerinnen*: 17, *Hausbeamtinnen*: 5, *Kindergärtnerinnen*: 20; die übrigen Vermittlungen verteilen sich auf: *Erzieherinnen*, *Säuglingspflegerinnen*, *Kinderfräulein*, *Stützen*, *Diverse*.

Vergleicht man diese Zahlen mit denen früherer Jahre, so ist deutlich ersichtlich, dass dieses Geschäftsjahr im Zeichen der politischen Verhältnisse stand. So vielversprechend der Anfang auch war, so machte sich doch von Kriegsbeginn an ein Rückgang der Vermittlungen und, damit verbunden, der Einnahmen bemerkbar. Der Ausfall Frankreichs und seiner Kolonien (England konnte schon seit Jahresbeginn nicht mehr mitgezählt werden, da die Einreise- und Aufenthaltsschwierigkeiten Vermittlungen unmöglich machten), sowie verschiedener neutraler Staaten machte sich empfindlich bemerkbar; der Verkehr mit diesen Ländern wurde plötzlich, von einem Tag auf den andern, eingestellt. So bleibt uns als fast einziges Land neben der Schweiz noch Italien, und es ist sehr zu wünschen, dass